Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 14. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 9. Januar 1867.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Domainenrath Quandt zu Vandsburg im Kreise Flatow den rothen Adlerorden 4. Klasse, dem katholischen Lehrer, Cantor und Organisten Boenig zu Königsberg i. Pr. den Adler der 4. Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Fabrikmeister Caspar Diedrich Spieth zu Iserlohn das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten v. Benekendorff und Hindenburg auf Langenau bei Freistadt in Westpreußen die Kammerherren-Würde verliehen; die Geheimen Finanz-Räthe Wollny, Burghart und Sentrup zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen, und den Regierungsrath Dr. Müller zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt; den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Paech und Babe vom Kriegs-Ministerium, dem Intendantur-Secretär Holder-Egger vom Garde-Corps, dem Buchhalter Krausnick bei der General-Militär-Kasse, sowie dem Proviantmeister Buske in Mainz den Charakter als Rechnungsrath und den Geheimen Registratoren Lutter, Zange und Blankenberg vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen; sowie den bisherigen Consul Will in Havanna zum General-Consul daselbst ernannt.

Der bisherige Rendant der Legationskasse, Rechnungs-Rath Meyer, ist zum Ober-Buchhalter bei der General-Staatskasse ernannt worden.

Berlin, 7. Jan. [Se. Majestät der König] nahmen heute Morgen militärische Meldungen entgegen, darunter die des General-Adjutanten von Brauchitsch und des Prinzen von Holstein. Hierauf folgte der Vortrag des Civil-Cabinets. Um 5 Uhr größeres Diner.

— 8. Jan. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Kriegs-Ministers und des Militär-Cabinets, sowie im Beisein des Gouverneurs und Commandanten militärische Meldungen entgegen. (St.-A.)

[Der Commission für das Justizwesen] lag eine Petition des Redacteurs der „Oder-Zeitung" A. Duncker in Stettin vor, welcher beantragt: die Ausdehnung des Allerhöchsten Amnestie-Erlasses vom 20. September auch auf erfolgte Bestrafungen wegen Preßvergehen und Entziehung von Zeitungsconcessionen. Da dieselbe einestheils nicht substanziirt war, anderntheils es aber nicht in den Befugnissen des Hauses liegen könnte, in die Rechte der Krone einzugreifen, beschloß die Commission, dem Hause den Uebergang zur Tages-Ordnung zu empfehlen. Als Berichterstatter wurde Abg. John (Labiau) gewählt.

= [Der gestern eingebrachte Entwurf eines Gesetzes,] betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen, lautet:

§ 1. Justizbeamte, welche in den neuerworbenen Landestheilen nach den dort bestehenden Bestimmungen die Befähigung erlangt haben, ein Richteramt zu bekleiden, können auch in den älteren Provinzen als Richter oder Beamte der Staatsanwaltschaft angestellt werden. Für die Ernennung zum etatsmäßigen Mitgliede eines Appellationsgerichtes ist jedoch außerdem erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder Staats-Procurator definitiv angestellt gewesen ist, und für die Ernennung zum etatsmäßigen Mitgliede des Ober-Tribunals, daß er mindestens vier Jahre als Mitglied eines Obergerichts oder Appellationsgerichts oder als Ober-Staats-Anwalt (Kronoberanwalt, General-Staatsprocurator) fungirt hat. Mitglieder der in den neuen Landestheilen bestehenden Ober-Appellationsgerichte können ohne Beschränkung auf die Zeit ihrer bisherigen Amtsthätigkeit als Mitglieder des Ober-Tribunals angestellt werden.

Die hiernach zu Mitgliedern des Ober-Tribunals berufenen Richter können bei demselben auch als Mitglieder des rheinischen Senats fungiren.

§ 2. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Facultät bei einer Universität in den neuen Landestheilen bekleidet hat, kann zum etatsmäßigen Mitgliede eines jeden Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder für die Ernennung zum Mitgliede eines Appellationsgerichts oder des Ober-Tribunals die vorgängige Anstellung als Richter bei anderen Gerichten erforderlich ist.

[Keine geheimen Instructionen.] Von dem Oberbürgermeister Bredt geht der „Barmer Ztg." nachfolgendes Schreiben zur Veröffentlichung zu:

Die gestrige Nr. 5 der „Barmer Ztg." bringt unter Berlin, 4. Januar, die Nachricht: daß seitens der Regierung eine geheime Instruction an die Landräthe und Oberbürgermeister ergangen sein soll, wenn nicht sich selbst, so doch sonst populäre Persönlichkeiten aus den Kreisen, auf deren Zuverlässigkeit die Regierung bauen dürfe, als Wahlcandidaten aufzustellen rc. Am Schlusse des Berliner Artikels heißt es: „Von Barmen soll seitens des Oberbürgermeisters Bredt, welcher aufgefordert wurde, gegen Herrn v. Forckenbeck zu candidiren, ein entschieden ablehnender Bescheid hierselbst eingetroffen sein." — Ich erkläre hierdurch, daß mir weder von der vorerwähnten geh. Instruction etwas bekannt geworden, noch seitens der Regierung eine Aufforderung an mich ergangen ist, gegen Herrn v. Forckenbeck zu candidiren, weshalb auch die Behauptung, daß in dieser Beziehung meinerseits „ein entschieden ablehnender Bescheid" ertheilt resp. in Berlin eingetroffen sei, gänzlich aus der Luft gegriffen ist. — Barmen, den 6. Januar 1867.

Bredt, Oberbürgermeister.

[Die österreichisch-preußischen Zollconferenzen] scheinen günstig vorzuschreiten. Die Hauptschwierigkeit liegt, wie der „W. G. B." meldet, in der österreichischen Forderung in Betreff der Ermäßigung der Weinzölle. Die bezügliche Beanstandung von preußischer Seite begründet sich diesem Blatte zufolge namentlich darin, daß die gedachte Ermäßigung sofort auch die gleiche hinsichtlich der französischen Weine nach sich ziehen müßte, da der Handelsvertrag mit Frankreich letzteres auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen stellt.

[Confiscation in Oesterreich.] Die österreichische Regierung hat mit der Confiscation und mit dem Verbote des kürzlich hier erschienenen Buches: **Zwölf Streiter der Revolution**, von Gustav Strube und Gustav Rasch wieder den Anfang gemacht. Obwohl von Seiten der Centralbehörde in Wien bis jetzt kein durchgreifendes Verbot ergangen ist, haben die Censur- und Polizeibehörden in den einzelnen Provinzen nach Belieben das Buch in den Sortimentsbuchläden confiscirt, den Abdruck der Kritiken und Recensionen in den Zeitungen unterdrückt und sogar solche Exemplare weggenommen, welche Privatpersonen seitens der Verfasser zugesandt wurden.

Kiel, 7. Januar. [Die Erklärung des Augustenburgers.] Das „Verordnungsblatt" enthält einer telegraphischen Meldung der „Eisenb.-Ztg." zufolge ein Verbot der Weiterverbreitung der Erklärung des Erbprinzen von Augustenburg, weil die Unterschrift einen unzulässigen Titel (Herzog von Schleswig-Holstein) enthalte.

Quedlinburg, 6. Jan. [Zu den Wahlen.] Die hiesigen Altliberalen haben den Grafen Schwerin-Putzar als Candidaten für den Reichstag aufgestellt und es scheint, daß auch die Conservativen der Wahl desselben nicht abgeneigt sind.

Wiesbaden, 6. Januar. [Excesse.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Während in dem übrigen Lande Nassau die Vereidigung der beurlaubten und entlassenen Soldaten in größter Ruhe und Ordnung vor sich gegangen ist, hat dieser Act in Hadamar (wo s. Z. im Juli auch die preußischen Truppen durch Steinwürfe insultirt wurden) zu Excessen geführt. Der größere Theil der Soldaten erschien in betrunkenem Zustande, brachte Hochs auf den Herzog Adolf und verweigerte die Leistung des Fahneneides, von welcher natürlich, schon um des Zustandes willen, worin sich die Leute befanden, für diesen Augenblick abgestanden wurde. Das Weitere wird nachfolgen. Der Fall ist um so bedauerlicher, als unsere bei der Fahne befindlichen Soldaten sich bei ihren Offizieren bereits den Ruf anstelliger, intelligenter und williger Leute erworben haben.

Hanau, 6. Januar. [Der Kurfürst], welcher sich mehrere Tage in Frankfurt aufgehalten hat, ist wieder hierher zurückgekehrt. Die Gerüchte, daß er dauernd dort seinen Wohnsitz nehmen wolle, scheinen sich hiernach nicht zu bestätigen. (Hess. M.-Z.)

Dresden, 7. Januar. [Militärisches.] Verschiedene Blätter melden, daß eine Verminderung der hiesigen preußischen Garnison bevorstehe und daß namentlich das Garde-Regiment Königin Elisabet von hier abziehen würde. So sehr dies im Widerspruche mit dem Friedens-Vertrage von verschiedenen Seiten prätendirt wird, so wenig Wahres ist an dem Gerüchte. Auch in Leipzig, wo der Messe wegen eine Erleichterung der Einquartirung stattfinden wird, soll die Garnison nach der Messe auf ihre frühere Stärke gebracht werden. (N. Pr. Z.)

Aus dem Anhaltischen, 7. Jan. [Parlamentswahlen.] Heute ist es fast nicht mehr zweifelhaft, daß die beiden ehemaligen Märzminister von Anhalt-Dessau, Köppe und Habicht, die Majorität der Stimmen für das Parlament erhalten werden. Rücksichtlich Köppe's kann dieses Resultat als gewiß angesehen werden; mit Habicht concurrirte bisher ernstlich nur der Kreisgerichtsrath Pietscher in Zerbst, dem jedoch im Dessauischen fast alle Stimmen fehlen würden. Derselbe hat daher auch vorgestern erklärt, von der Candidatur zurückzutreten. (B.- u. H.-Z.)

Gotha, 7. Januar. [Hofnachricht.] Gestern Abend 6 Uhr trafen, von Weimar kommend, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen für einen mehrtägigen Besuch am herzoglichen Hofe hier ein.

Oldenburg, 4. Jan. [Die Kriegsentschädigungsgelder. — Die Wahlen. — Hafenbauten.] Hier ist man auf die originelle Idee gekommen, an Preußen die Anmuthung zu stellen, daß es von den Kriegsentschädigungsgeldern, die es nach den geschlossenen Friedensverträgen von den überwundenen Regierungen erhalten, eine ratirliche Entschädigung den ihm verbündeten Regierungen zukommen lasse. Das scheint nicht blos auf einen Einfall der durch die erlittenen Kriegsschäden und die anwachsenden Bundeslasten mißvergnügt gemachten Privatkannegießerei zu beruhen, sondern einen höheren Ursprung zu haben. Man versichert sogar, Hr. v. Rössing habe im Privatgespräch mit einigen unserer Landtagsabgeordneten, in welchem die Sache angeregt wurde, den Gedanken gar nicht so unbillig gefunden, auf die Bemerkung aber, das ließe sich am Ende wohl auf der Berliner Conferenz zur Sprache bringen, die Achsel gezuckt. Die 225 Thlr. pro Kopf des Contingents hat hier überhaupt viel Mißmuth und wunderliche Reden erzeugt. Unsere Oldenburger sind so ziemlich gleichen Schlages mit den Hannoveranern und Schleswig-Holsteinern, sie wollen schon möglichst deutsche Einheit mit preußischer Führung, aber der Kostenpunkt soll unter allen Umständen dadurch nicht zu ihrem Nachtheil alterirt werden, sonst wollten sie lieber alle nationalen Herzenswünsche noch einige Zeit unbefriedigt mit sich herumtragen. — Gestern haben sich die Landtagsabgeordneten unseres nördlichen Parlamentswahlkreises als Central-Comite zur Vorbereitung der Wahlen constituirt und eine Aufforderung an alle Gemeinden erlassen, ihnen zunachst drei Candidaten in Vorschlag zu bringen. Der übrigens für den nördlichen Wahlkreis in Aussicht genommene Obergerichtsanwalt Niebour hat dem Comite bereits erklärt, eine Wahl nicht annehmen zu wollen. — Die Hafenbauten in Heppens scheinen nun mit großer Energie fortgesetzt werden zu sollen. Aus Ostfriesland sind in diesen Tagen zahlreiche Arbeiterschaaren dorthin gezogen, außerdem sind alle früher beschäftigt gewesenen Arbeiter wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Auf Anordnung des Marineministeriums in Berlin werden diejenigen Arbeiter, die eine Familie zu ernähren haben, sämmtlich beschäftigt. (B.- u. H.-Z.)

Frankfurt a. M., 4. Jan. [In der heutigen Sitzung des Appellationsgerichts] wurde dem „Fr. J." zufolge eine für die hiesigen Preßverhältnisse wichtige Entscheidung publicirt. Unterm 31. October v. J. erfolgte eine Requisition des königl. Civil-Commissarius, welche die eidliche Vernehmung des verantwortlichen Redacteurs des „F. J." resp. die Nennung des Verfassers eines Artikels verlangte, in welchem eine vorläufige Mittheilung über die sogenannten Abmachungen der eben von Berlin zurückgekehrten Frankfurter Deputation gemacht worden war, die man auf eine Verletzung des Dienstgeheimnisses zurückführen zu müssen glaubte. Der Redacteur lehnte jedoch beide Ansinnen ab, indem er erklärte, sich zu einer Zeugenaussage ebenso wenig wie zur Nennung des Verfassers verpflichtet zu erachten. Der Untersuchungsrichter sowie die Anklagekammer, an welche die Staatsanwaltschaft appellirt hatte, traten dieser Ansicht bei, wogegen letztere jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde einlegte. Als Instanz hierfür wurde die Juristenfacultät der Universität Tübingen erwählt und dieser die Frage vorgelegt, ob der Untersuchungsrichter auf Antrag der Verwaltungsbehörde verpflichtet sei, zum Zwecke einer Disciplinaruntersuchung die Vernehmung des verantwortlichen Redacteurs als Zeugen vorzunehmen. Das Spruchcollegium erkannte hierauf als Cassationshof auf Abweisung der erhobenen Nichtigkeitsklage als unbegründet.

Frankfurt, 6. Jan. [Joh. Ronge.] Am Sonntage erhielt Joh. Ronge durch das hiesige Polizeiamt von Saarbrücken die Nachricht, daß die Amnestie auf ihn keine Anwendung finde und daß er die über ihn verhängte Gefängnißstrafe wegen der Rede über die päpstliche Encyklika, anzutreten und die Gerichtskosten zu tragen habe. (Frkf. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 7. Januar. [Dementi.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt die „Wien. Abendp.": Wir haben bereits unmittelbar nach dem Einlangen der telegraphisch gemeldeten Nachricht des „Mem. dipl." unserem Zweifel über die Richtigkeit der betreffenden Mittheilung Ausdruck gegeben. Bezüglich näherer Ausführungen wollten wir den authentischen Text des Artikels selbst abwarten. Da indeß derselbe auch heute nicht vorliegt, nehmen wir keinen Anstand, schon jetzt positiv zu erklären, daß die Angaben des „Mem." falsch sind. Insbesondere gilt dies von zwei Hauptpunkten. Einmal handelt es sich nicht um einen Vorschlag an die Unterzeichner des Pariser Vertrages, sondern um eine vertrauliche Depesche an den Herrn kaiserlichen Botschafter in Paris, durch welche ein Austausch der Ansichten der beiden Cabinette von Wien und Paris angebahnt werden soll. Dann ist es eine völlig unberechtigte Unterstellung, daß die betreffende Depesche eine Hinweisung auf die Absicht enthalte, Eventualitäten vorzubeugen, durch welche einer oder der anderen Macht ein einseitiger Vortheil zufallen könnte. Damit entfallen denn auch die Folgerungen, welche die heut eingetroffene „N. Allg. Ztg." aus der Mittheilung gezogen wissen will, daß nämlich eine Theilung des türkischen Reiches in Aussicht genommen sei. Nicht eine Theilung, sondern der diametrale Gegensatz derselben, die Erhaltung des status quo und zwar durch Befriedigung der gerechten Forderungen der christlichen Bevölkerung, liegt in den Absichten der kaiserlichen Regierung.

Spanien.

Madrid. [Ueber den jüngsten Staatsstreich] gehen der „K. Z." aus Paris folgende Einzelheiten als „verbürgt" zu: Der Cortes-Präsident Rios Rosas befindet sich zur Stunde noch in Carthagena im Gefängniß; Marschall Serrano, der einen Tag lang in Alicante aufgehalten worden ist, traf jedoch schon in Mahon auf den Balearen-Inseln ein, woselbst er vorläufig verbleiben soll. Die übrigen deportirten 35 Abgeordneten werden vor kein Kriegsgericht gestellt, weil das Corpus delicti, die unterzeichnete Adresse, sich nicht in den Händen der Regierung befindet, obgleich keiner der Verhafteten es ableugnet, jenes Schriftstück unterzeichnet zu haben. Am schlimmsten wird bei der Angelegenheit Herr Castro, der Major-Domus des Cortez-Palastes, wegkommen. Derselbe verweigerte nämlich dem mit bewaffneter Macht einschreitenden General-Capitän Pezuela den Eintritt in das Abgeordnetenhaus und wurde, weil er vor letzterem das Haupt nicht entblößte, von diesem körperlich mißhandelt. Er wird deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt. Marschall Serrano war, ehe er sich zur Königin begab, benachrichtigt worden, daß er verhaftet werden würde, falls er die Adresse überreiche. Deshalb übergab er auf dem Wege zum Palaste das Document einem Freunde und trat ohne dasselbe in die Gemächer Isabellens, der er den Inhalt der Adresse allerdings mittheilte. Die zu Thränen gerührte Königin dankte ihrem „ersten Freunde" (ihr Verhältniß zu Serrano hatte seiner Zeit zuerst Anlaß zum ehelichen Unfrieden gegeben, der späterhin chronisch geworden) und entließ den Marschall mit freundlichen Worten, um ihn eine Viertelstunde später durch Pezuela verhaften zu lassen. Heute sind wiederum neun Deputirte und Mitglieder der Unione liberale flüchtig in Paris angekommen, unter ihnen die bekannten Parlamentsredner Franco und Rascon, so wie der Chef-Redacteur des „Diario Espannol", Robertz. Marschall O'Donnell giebt vorläufig die Sache seiner Freunde verloren. Er kündigt laut an, daß er den Winter über in Paris verbleiben werde und zu diesem Behufe in der Rue de la Pepinière, am Boulevard Haußmann, eine neue Wohnung gemiethet habe. Im Sommer aber gedenke er noch sich nach Deutschland zu begeben.

Die Municipalität von Madrid hat ihre Zustimmung zum Staatsstreiche der Königin kundgegeben. Weshalb der Hof sich von dieser Körperschaft eine besondere Zustimmung hat ertheilen lassen, wird nicht gesagt, die Erklärung aber als ein Ereigniß selbst telegraphisch mitgetheilt.

Amerika.

Newyork, 22. Dezbr. [Der Congreß] hat sich bis zum 3ten Januar vertagt. Der Plan in Betreff der Territorialregierung wird fortwährend von den Fractionsversammlungen discutirt und voraussichtlich bei den nächsten Sitzungen des Congresses in zwei oder drei Vorlagen vor denselben gelangen. Eine sorgfältige Sonderung der beiden Häuser soll neuerdings die Unmöglichkeit ergeben haben, für die vorgeschlagene Maßregel die nöthigen ⅔ der Stimmen zur Ueberwindung des unvermeidlichen Vetos der Executivgewalt zu erlangen. Die allgemein herrschende Ansicht ist, daß während der gegenwärtigen Session nichts von Bedeutung in der Rehabilitationsfrage geschehen wird. — Berichte aus Florida sprechen von großer Abneigung des Volkes gegen die Beamten der Regierung. Es wurden verschiedene brutale Angriffe gegen Neger gemeldet.

[Die Correspondenz zwischen Seward und Santa Anna.] Eine officielle Correspondenz bezüglich des neulich von Santa Anna gemachten Versuches, die Hilfe der Vereinigten Staaten bei seiner beabsichtigten Expedition gegen die Imperialisten in Mexico in Anspruch zu nehmen, ist veröffentlicht worden. Es scheint, Santa Anna verrieth seinen persönlichen Ehrgeiz, an die Spitze der mexicanischen Republik zu gelangen. Seward weigerte sich, seine Ansprüche anzuerkennen, und brach die Correspondenz ab mit der Erklärung, die amerikanische Regierung erkenne nur Juarez an und könne keine Gemeinschaft mit General Santa Anna haben, da er sich als dem Präsidenten Juarez feindselig erkläre.

[Die Verhaftung Ortega's. — Zur Mission Sherman.] General Sheridan meldete kürzlich in einem Briefe an Gen. Grant: Gen. Ortega sei in Brazos verhaftet worden, weil er eine Verletzung der Neutralitätsgesetze durch eine bewaffnete Expedition gegen die Mexicaner im Schilde führe. — Eine Depesche aus New-Orleans vom 21. ult. sagt: General Sherman hat nach Washington seine Ansichten über die Lage der Dinge in Mexico berichtet. Aus Aeußerungen, die er gelegentlich fallen ließ, ist ersichtlich, daß er sich in Betreff der Popularität der Partei des Juarez getäuscht fühlt und vollständig zugiebt, daß es sowohl mit einander streitende Parteien und Interessen giebt, daß eine amerikanische Intervention in Mexico höchst unpopulär sein werde. Er ist indessen nur mit den Imperialisten an der Grenze in Berührung gekommen und glaubt, daß seine Ansichten durch Zusammenkünfte mit den Bewohnern des Innern, die meist liberal sind, sich ändern könnten. Die französischen Beamten behandelten ihn mit einer Höflichkeit, die an Zuvorkommenheit grenzte. Es steht fest, daß Juarez, der in Chihuahua sein soll, ersucht worden ist, Campbell am 15. Januar in San Luis Potosi zu treffen. Sobald Sherman weitere Instructionen hat, wird er nach Mexico zurückkehren.

[Ueber die Zustände in Mexico] enthalten die mexicanischen Blätter vom 9. bis zum 27. November mehrere interessante Nachrichten. Am 9. November war die Unsicherheit und Unruhe in der Stadt Mexico dermaßen groß, daß die „Estafette" Folgendes veröffentlichte:

„Die socialen Schwierigkeiten sind so groß und so verwickelt geworden, daß die politische Frage heute nur noch eine secundäre Angelegenheit ist. Ob der Kaiser Maximilian sich zurückzieht oder wieder die Leitung des Staates übernimmt; ob sein Nachfolger, wenn es einen Nachfolger giebt, die provisorische Regierung als Dictator oder im Namen des republikanischen Rechtes annehme, es handelt sich besonders darum, die Elemente der Ordnung und Macht, die an der Oberfläche des Landes zerstreut liegen, in ein Bündel zusammenzufassen, um, wenn es noch Zeit ist, einer drohenden Auflösung vorzubeugen. Unter der Ruhe dieser letzten Wochen fühlt man ein Ungewitter vor; es ist unvermeidlich; das Streben der Regierung muß darauf gerichtet sein, den Schiffbruch zu vermeiden oder sich an die Spitze der Erretter zu stellen. Wer auch der Mensch sein möge, dem dies schwere Werk zufallen wird, es wird ihm nur durch Takt und Entschlossenheit gelingen, und nur mit Hilfe der rechtlichen Leute. Da diese schließliche Evolution so nahe ist, wollen wir sie kommen und sich entwickeln lassen; machen wir ihr Platz und warten wir stillschweigend ab."

Die „Estafette" vom 18. veröffentlicht an der Spitze ihrer Spalten Folgendes:

„Da die Nachrichten vom Morgen bis Mittag, vom Mittag bis Abend sich

ändern; da sie sich von heute auf morgen widersprechen, so werden wir uns darauf beschränken, zu constatiren, daß im Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, um 2½ Uhr, allgemein geglaubt wird, der Kaiser werde nächstens von Orizaba nach Vera-Cruz abgehen. Sollte der Wind von jetzt bis zur Nacht sich drehen, so würden wir unsere Leser durch ein Postscriptum davon in Kenntniß setzen. Unsere Meinung ist, daß der Kaiser den Entschluß gefaßt hat, abzudanken, und daß er trotz der entgegengesetzten Aufforderungen bei seinem Entschluß bleiben wird."

Die mexicanischen Blätter vom 23. November veröffentlichen folgende Proclamationen. Beide sind in französischer Sprache abgefaßt, die erste wahrscheinlich an die französischen Gefangenen, die andere an die in Oajaca ansässigen Fremden, namentlich an die Franzosen, gerichtet. Sie lauten folgendermaßen:

„Oajaca, 9. October 1866.

Es ist unter euch das Gerücht im Umlauf, eure Kameraden, welche das Waffenglück bei der Schlacht von Miahuatlan in meine Hände geliefert hat, seien erschossen worden. Die Flüchtlinge, die euch diese Nachricht gebracht haben, waren falsch berichtet, denn da sie nicht bei Ausgang der Schlacht zugegen waren, so können sie nicht die Resultate kennen. Erst nachdem sie einen Muth entfaltet hatten, der einer besseren Sache werth wäre, nachdem ihr Commandant, ihre Offiziere, fast alle ihre Kameraden gefallen waren und sie allein und verlassen auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben waren, und als sie sahen, daß ein jeder Widerstand fortan unmöglich war, hat sich diese Handvoll Menschen, die zumeist verwundet waren, ergeben. Da ich selbst Soldat bin, so achte ich in ihnen besiegte und entwaffnete Feinde, und behandle sie als solche.

Porfirio Diaz."

Die zweite Proclamation lautet:

„Oajaca, 9. October 1866.

Die Gegenwart der republikanischen Truppen in der Stadt Oajaca und die von den Besiegten von Miahuatlan in Umlauf gesetzten verleumderischen Gerüchte haben Beunruhigung unter der auswärtigen Bevölkerung der Stadt und namentlich unter den dort ansässigen Franzosen hervorgerufen. Die Proclamation des Obersten Felix Diaz und besonders das Betragen und die Disciplin der republikanischen Soldaten hätte sie beruhigen sollen. Dem ist nicht so gewesen, und ich erfahre, daß mehrere unter ihnen geglaubt haben, die Flucht ergreifen zu müssen, und ihre Güter verlassen haben, um ihre Existenz, die sie für bedroht hielten, zu schützen. Ich fordere sie demnach auf, zurückzukommen, und verspreche ihnen bei meiner Ehre sie zu schützen. Für diejenigen, welche es für geeigneter halten sollten, nicht dieser Aufforderung Folge zu leisten, wird eine aus zwei Franzosen und einem Mexicaner gebildete Commission niedergesetzt, welche von ihren Magazinen Inventur aufzunehmen und sie zu besiegeln hat, und sie unter dem Schutze der Ehre der republikanischen Armee zu ihrer Verfügung halten wird. Porfirio Diaz."

≏ **Breslau**, 7. Jan. [Schwurgericht.] Die erste Periode desselben in diesem Jahre wurde durch den Stadtgerichtsrath Rosenberg als Vorsitzenden eröffnet. Als Beisitzer fungirten die Stadtgerichtsräthe Heyer, König, Goßler und Gerichts-Ass. v. Meunschow. Die Staatsanwaltschaft vertrat Ger.-Ass. Lilie.

Die erste Verhandlung betraf schweren Diebstahl im ersten Rückfall. Als Angeklagter erschien der Arbeiter Joh. Carl August Bertlein, vertheidigt durch den A.-Ger.-Auscultator Deutsch. Der Angekl. war am Abend des 30. Sept. v. J. in den auf der kleinen Feldgasse 13b befindlichen, dem Fuhrwerksbesitzer Hauschild gehörigen, von einem Zaun umschlossenen Holzhof eingestiegen, offenbar in der Absicht, um aus einem Schuppen in dem Hofe Rohr zu stehlen. Hauschild hörte nämlich um 10 Uhr Abends ein Geräusch, als ob sich etwas im Schilfe bewege und sah hierbei, daß ein Mann von einem im Hofe stehenden Wagen ein Sitzbrett herunternahm. Mit Hilfe seiner Kutscher Franke und Wappner wollte er den Eindringling ergreifen, konnte jedoch nicht verhindern, daß Bertlein zuvor die Flucht nahm und über den Zaun in den der Wittwe Henry gehörigen Garten überstieg. Dort wurde er an einer Planke festgenommen, an der er sich niedergekauert hatte, um seinen Verfolgern zu entgehen. Hauschild stellte hierauf in seinem Holzhofe Recherche an und fand eine Quantität Rohr mit einem Strick zusammengebunden vor, woraus geschlossen wurde, daß Bertlein das Rohr habe stehlen wollen. Dieser leugnete jedoch eine solche Absicht und behauptete, daß er überhaupt nicht wisse, was er gethan habe, da er sinnlos betrunken gewesen sei. Diese Ausreden aber waren ihm insofern sehr nachtheilig, als sie auf keine Weise durch das Zeugniß derer unterstützt, welche ihn ergriffen hatten, das sonst sehr schwache Anklagefundament etwas haltbarer machten, zumal noch in's Gewicht fiel, daß unter den 7 gegen ihn wegen Diebstahls verhängten Vorbestrafungen sich ebenfalls einige wegen Rohrdiebstahls befanden.

Die Strafe, die auf das Schuldig der Geschworenen gegen ihn ausgesprochen wurde, war, wenn auch formell vollständig gerechtfertigt, da die Frage wegen mildernder Umstände von den Geschworenen gar nicht zu beantworten gewesen war, doch mit Rücksicht auf die geringe Quantität Rohr von ganz unbedeutendem Werth als Object des versuchten Diebstahls, eine hohe, nämlich 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

In der zweiten Verhandlung erschien der Tagearbeiter Heinrich Przinosch aus Klenowe angeklagt. Als sein Vertheidiger fungirte der App.-Ger.-Referendarius Frank. Dem Angekl. wurde schwerer Diebstahl im ersten Rückfall schuldgegeben, er aber versprach den Geschworenen hoch und theuer, sich nicht mehr zu betrinken. Er war nämlich ein unverbesserlicher Trunkenbold, der nach dem Zeugniß eines Hausgenossen nie nüchtern nach Hause kam, und dieser Umstand mag wohl auf seine Handlungsweise insofern einigen Einfluß gehabt haben, als er sich in seinem von Branntwein erregten Gehirn die Folgen derselben nicht genau überlegte. Wenn er daher sich nicht mehr zu betrinken versprach, so wollte er damit andeuten, daß er künftig mehr Ueberlegung anwenden würde, wenn er in die Versuchung eines Diebstahls gerathe.

Zufällig hatte nämlich der Angekl. die Wohnung des Oekonomen Jureck in Stenowo kennen gelernt und daselbst eine Uhre gesehen. Als er am 22. Juli d. J. in seinem gewöhnlichen benebelten Zustande nach Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß das an sich wackelige Fenster in der Sureck'schen Wohnung ganz leicht einzudrücken ging und hierbei durch Eingreifen mit der Hand die Uhre an der Wand weggenommen werden könnte. Dieser Gedanke, kaum gefaßt, wurde auch ausgeführt. Merkwürdigerweise versteckte er die Uhr in einem Kartoffelfelde und zwar derartig, daß er sie selbst nicht mehr finden konnte. Dem Sohne seines Wirthes, Namens Weiß, den er schon einmal zur Theilnahme an dem Diebstahle aufgefordert hatte, ohne daß dieser hierauf eingegangen war, theilte er mit, daß er den Diebstahl allein ausgeführt und die Uhr im Kartoffelfelde versteckt habe. Auf diese Weise kam der Diebstahl zur Entdeckung und der Damnificat in den Besitz seiner Uhr. Der Vertheidiger gründete aber auf dieses Sachverhältniß den Einwand, daß der Angekl. sinnlos betrunken gewesen sei, und beantragte seine Freisprechung event. mindestens mildernde Umstände.

Letztere wurden dem Angekl. bewilligt und er nur zu 9 Monaten Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt.

Die 3. Verhandlung gegen den Tagearbeiter Koch alias Ludwig aus Breslau wegen schweren Diebstahls, in welchem er zu 6 Monaten Gefängniß und den entsprechenden Zusatzstrafen verurtheilt wurde, war ohne besonderes Interesse.

Bentschen, 3. Jan. [Einfangung eines gefährlichen Diebes.] Den rastlosen Bemühungen unserer Gendarmen Gurk und Seidel gelang es vor ca. 14 Tagen, im Verein mit dem Wachtmeister Willnitz zu Bomst einen mehrfach bestraften, höchst verwegenen Dieb einzufangen, welcher einige Wochen früher aus dem Gefängnisse zu Meseritz entsprungen war und seit dieser Zeit durch kühne Diebstähle und Einbrüche die ganze Umgegend beunruhigte. Von den beiden Sicherheitsbeamten mit vieler Mühe festgenommen, wurde derselbe stark gefesselt dem Polizeigewahrsam überliefert, trotzdem aber war es dem Verbrecher in der Nacht geglückt, auf räthselhafte Weise die Fesseln abzustreifen und, die Mauer durchbrechend, zu entkommen. Wie wir aber heute erfahren, ist es den genannten Gendarmen durch unermüdliche Nachforschung wieder gelungen, dieses höchst gefährlichen Diebes am Neujahrsfeste in seiner eigenen Behausung habhaft zu werden, wo derselbe sich unter Stroh und Möbeln versteckt hielt. Erst nachdem Gendarm Seidel mit blankem Säbel das Versteck durchstochen und den Dieb schwer verwundet hatte, ohne daß derselbe einen Laut von sich gab, bemerkte er die Anwesenheit des Gesuchten an der blutigen Klinge. Nun wurde er nach heftiger Gegenwehr wiederum gefesselt. (Pos. Z.)

Obrzycko, 1. Januar. [Unglücksfälle.] Am jüngsten Donnerstag ist in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Kischewo bei der Warthe ein schauderhafter Unfall vorgekommen. Ein Bauer aus dem Dorfe Schrotthaus bei Polajewo fuhr mit seinem Sohne und noch zweien Begleitern nach Samter. Auf dem Rückwege verfuhren sich dieselben und in der Meinung, ein kleines Flüßchen durchzufahren, wie dies auf dem Hinwege geschehen war, fuhr der mit jungen Pferden bespannte Wagen den Abhang hinunter in die Warthe. Die beiden vorderen Personen, Vater und Sohn, ertranken, die beiden anderen konnten sich noch retten. Die Leiche des Sohnes ist zwischen den Pferden aufgefunden worden, während der Vater noch vermißt wird. — Ein anderer Unfall ereignete sich am Freitag am hiesigen Orte. Der Bauer Szuplad aus Splonower Huben befand sich Donnerstag in der Stadt und machte Abends in trunkenem Zustande sich auf den Heimweg. Bei dieser Gelegenheit ist er wohl dem Bergabhange am Mühlenteiche zu nahe gekommen, denn am andern Morgen wurde seine Leiche im Teiche nahe bei dem Uebergange an der Walkmühle aufgefunden. Die Obduction ist gestern erfolgt, und die seitens des königl. Kreis-Gerichtes abgehaltene Requisition hat eben nichts Anderes, als einen wahrscheinlichen Unfall ergeben. — In einem weit höheren Grade hätte sich am Weihnachtsheiligenabend bei der hiesigen Fähre ein Unglück ereignen können, da nach der Andacht ca. 700 Personen mit dem Prahme über die Warthe setzten, und die Kette auf der Fahrt durch den Andrang von Eisstücken auseinanderplatzte. Wir hatten glücklicherweise keinen Unglücksfall zu beklagen, aber die Menschen standen Todesangst aus, da der Prahm ohne Halt die Warthe hinuntersetzte, und von den Schollen hin und her getrieben wurde. Die Kette ist bei solchen Gelegenheiten schon öfter geplatzt. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 8. Jan. 10 U. Ab.	327,36	—0,9	SO. 2.	Trübe.
9. Jan. 6 U. Mrg.	326,88	+0,6	S. 2.	Trübe.

Breslau, 9. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. — Z. U.-P. — F. 5 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 8. Jan. **Die „Senats-Zeitung" veröffentlicht einen Ukas, betreffend das Einfuhrverbot für Schweinefleisch und Schweinefleischfabrikate nach Rußland und Polen, motivirt durch das häufige Auftreten der Trichinenkrankheit in Deutschland.** (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 8. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 15 und schloß fest bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet. Schluß-Course. 3proc. Rente 70, 00. Italienische 5proc. Rente 54, 15. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit-Mobilier-Actien 508, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 390, 00. Oesterr. Anl. de 1865 pr. cpt. 308, 75. 6proc. Ver. St. pr. 1882 82½.

London, 8. Jan., Nachm. 4 Uhr. Schönes Wetter. Schluß-Course. Consols 91. 1proc. Spanier 31½. Sardinier 72. Italien. 5proc. Rente 53. Lombarden 15⅛. Mexicaner 18. 5proc. Russen 86½. Neue Russen 85⅛. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32⅝. 6proc. Ver. St.-Anl. pr. 1882 72⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sh. Wien 13 Fl. 35 Xr.

London, 8. Jan., Nachmittags. Aus Newyork vom 7. d. Abends wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 34¼, Bonds 108, Baumwolle 35½.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effecten fest. — Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamb. Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel —. Finnländische Anleihe 82¼. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe 82¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76¾. —. Oesterreich. Bankantheile 659. Oesterr. Credit-Actien 142½. Darmst. Bank-Actien 206. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Credit-Actien 94½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 152¼. Hessische Ludwigsbahn 132⅞. 5% österreichische Anleihe von 1859 58¼. 1854er Loose 55½. 1860er Loose 64¾. 1864er Loose 68. Badische Loose 50⅞. Kurheff. Loose 53. Baierische Prämien-Anleihe 98¼. Oesterreich. National-Anlehen 51. 5% Metalliques 43½. 4½% Metalliques 37¾.

Wien, 8. Januar. [Abendbörse.] Creditactien 159, 50. Nordbahn 157, 00. 1860er Loose 84, 10. 1864er Loose 75, 40. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 208, 00. Galizier 221, 00. Czernowitzer 185, 50.

Hamburg, 8. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds stille, Amerikaner gedrückt. Valuten angenehm. — Die Posten aus dem Norden sind ausgeblieben. Schluß-Course: National-Anleihe 51½. Oesterr. Credit-Actien 59⅞. Oesterr. 1860er Loose 63. Mexicaner —. Vereinsbank 110⅝. Norddeutsche Bank 118. Rheinische 114¼. Nordbahn 80¼. Altona-Kieler alte —, dito neue 133¾. Finnländ. Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 87. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 82. 6proc. Verein.-St.-Anl. pr. 1882 69⅜. Disconto 2¾ pCt. Wien 100¼ not., 100 bez. Paris 189⅛ not., 189 3/16 bez. Petersburg 27⅝ not., 27¾ bez.

Hamburg, 8. Januar. [Getreidemarkt] im Allgemeinen ruhig, aber fest. Weizen pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 156 Bancothaler Br., 155 Gld., pr. Frühjahr 154 Br., 153 Gld. Roggen pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gld., Frühjahr 93 Br., 92 Gld. Oel loco 25½, pr. Mai 26½, pr. Oct. 27, ruhig. Kaffee und Zink umsatzlos. — Thauwetter.

Liverpool, 8. Jan., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling amerik. 15¼, middling Orleans 15½, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11½, Bengal 9, good fair Bengal 9½, Oomra 12½, Pernam 16.

Antwerpen, 8. Januar. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 8. Januar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Januar 98, 00, pr. Februar 99, 00. Mai-August 99, 50. Mehl pr. Januar 82, 75, pr. März-April 85, 00. Spiritus pr. Januar 59, 50

Königsberg i. Pr., 7. Januar. In heutiger Generalversammlung der Ostpreußischen Südbahn ist die Verlängerung der Bahn bis Grodno oder einem anderen Punkte der Warschau-Petersburger Bahn mit 2309 gegen 17 Stimmen nach dem Antrage des Verwaltungsrathes beschlossen worden. Die Wahl der Modalität für die Beschaffung der Mittel zu diesem Weiterbau wie zur kräftigen Fortführung und Vollendung der Ostpreußischen Südbahn bis Lyck ist dem Verwaltungsrath anheimgegeben. (B. B. Z)

Trautenau, 7. Jan. Auf dem heutigen Garnmarkte machten die Producenten den Versuch, die Preise zu steigern, er scheiterte jedoch an dem Widerstand der Consumenten. Die vorwöchentlichen Preise blieben aufrecht.

Leipzig, 7. Jan. [Meßbericht I.] Die nun beendete Ledermesse hatte diesmal eine große Anzahl Käufer an den Platz gebracht und konnte nicht genügend gekauft werden, da die Zufuhren, zu einer Neujahrsmesse nicht gering, doch in manchen Sorten nicht zulangten. Rheinwild- und Trierer Sohlleder war nicht viel am Platz und wurde für erste Sorte 47—49 Thlr. erzielt, zweite Sorte 39—44 Thlr. per Ctr. Eschweger Sohlleder, ziemlich am Platze, erlangte erste Sorte 39—41 Thlr., zweite Sorte 32—35 Thlr. per Ctr., leichtere Sorten 30—36 Thlr. per Ctr. Deutsche Sohlleder, starke Primawaare, 38—41 Thlr., leichtere 30—34 Thlr. per Ctr. Brandsohlleder ging zu 30—34 Thlr. um. Vacheleder waren sehr gesucht und wurden 34—42 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. Blankleder schwarz, wurde gute Waare zu 13 Ngr. Pfd. bezahlt. In Rindleder (Fahlleder) für Schuhmacher war der Markt nicht überführt und erlangte das Pfund 12½—14 Ngr. Kipse für Schuhmacher sehr gesucht und mit 12—14 Ngr. das Pfund bezahlt. Alaungare Schafleder stellten sich 2 Thlr. theurer als in der Michaelismesse und waren sehr gesucht. Lohgare Schafleder, wenig im Begehr, hielten den Preis der vorigen Michaelismesse. Braune lohgare Roßleder waren sehr gesucht und der Decher 3 Thlr. theurer als zur vorigen Michaelismesse. Das Tuchgeschäft ist noch im Gange und hat bereits ziemlich befriedigende Resultate ergeben. Glatte Tuche sind allerdings etwas vernachlässigt; dagegen ist in gemusterten Stoffen rege Frage. Fremde Käufer sind, besonders aus Holland, am Platze. Unter den einzelnen Artikeln geht Gubener Waare sehr gut; ein Fabrikant von dort soll, wie uns mitgetheilt wurde, allein für 36,000 Thlr. verkauft haben. Forster Modeartikel sind weniger in Frage, es sind von da auch bedeutend weniger Verkäufer hier als andere Messen; doch wird immerhin einiges darin gemacht. Kamenzer Tuche gehen auch gut, dagegen Spremberger Waare schlecht. Die Preise sind etwas gedrückt bis jetzt, doch können wir noch von keiner namhaften Herabsetzung berichten. Diejenigen Fabrikanten, welche nicht gerade Zahlungen zu leisten haben, halten die Waare an sich und verkaufen nicht, einzelne haben sogar noch dazugekauft. (B.- u. H.-Z.)

Lemberg-Brody-Tarnopoler Eisenbahn. Es haben sich, wie der „W. G. B." meldet, zur Ausführung dieser Bahn abermals zwei Consortien gebildet. Das Eine besteht aus den Grafen Severin Borkowski, Russocki und Herren Molodecki; das zweite aus den Grafen Wladimir Borkowski, Alfred Potocki und Fürsten Sanguszko. Das Consortium Severin Borkowski beansprucht, wie wir erfahren, eine nahezu um 100,000 Fl. geringere Zinsengarantie als das andere Consortium.

Berlin, 8. Jan. Im Ganzen hatte die Börse heute eine mattere Haltung. Vorwiegend mit dem Newyorker Telegramm beschäftigt, da die Schritte zur Versetzung des Präsidenten in Anklagestand berichtet, wurde die Börse durch Verkäufe in Bonds, die jedoch im Course kaum gedrückt waren, im Allgemeinen verstimmt. Das Geschäft war von Bedeutung nur in den Amerikanern, daneben in Nordbahn, die sich recht fest behauptete, da die in unserer heutigen Zeitung enthaltenen Nachrichten anderweitig noch nicht bekannt waren, baier. Präm.-Anl. setzte ihre steigende Bewegung fort, hatte aber geringeren Umsatz als gestern und war gegen Ende weichend. Italienische Rente fester in Folge des Telegramms über die Herabsetzung des Militärbudgets, nicht eben lebhaft, aber doch ein Bruchtheil höher. Russ. Anleihen recht angenehm und gut zu lassen, namentlich die ältere Emission der Präm.-Anleihe. Von österreichischen Effecten hatten nur die Bahnactien und Prioritäten bemerkbare Umsätze, der Coursstand blieb jedoch fest, namentlich auch für Fonds. Der inländ. Markt trat überall zurück, von Eisenbahnactien waren allenfalls Rhein. nicht ganz vernachlässigt, auch blieben neben den Stett. heute auch Köln-Mindener eher gefragt, dagegen war für Oberschlesische heute Angebot bemerkbarer; besonders auch für Cosel-Oderberger wegen bekannt gewordener Mindereinnahme und geringerer Aussicht auf Dividende. Anhalter und Potsdamer im Course erheblich gedrückt, um 2—3 pCt., auch Bergisch-Märkische und Mainzer. Preuß. Staatspapiere wenig rege, aber im Course behauptet. Eine ansehnliche Coursbesserung ist für Disc.-Command.-Antheile zu constatiren.

Amerikaner. Prämie Ende 78¼—¾ Br., pro Febr. 78½—1½ Br. — Wechsel hatten gleichfalls nur geringes Geschäft bei mäßiger Festigkeit. Erstes Berliner Disconto 3¼ pCt. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. Januar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1850, 52	4	89½ bz.
dito 1853	4	89½ bz.
dito 1854	4½	98¼ bz.
dito 1855	4½	98¼ bz.
dito 1856	4½	98¼ bz.
dito 1857	4½	98¼ bz.
dito 1859	4½	98¼ bz.
dito 1864	4½	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	79½ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	88½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅛ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	89⅛ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	90 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	94½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	90¾ bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	92 G.

Louisd'or 111 G. | Oest.Bk. 77⅛ bz.
Geldkr. 9. 7¾ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45 bz.
dito Nat.-Anl.	5	52½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	64½ bz. u. G
dito dito 64	—	38⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	57¼ B.
dito Eisenb.-L.	—	64¾ bz.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	54 à ⅛ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85¼ bz. u. G
dito Holl. Anl. 1864	5	87½ G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	61½ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	61 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ B.
dito à 300	5	91¾ bz.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	52⅝ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅝ à ¼ bz.u.B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 G.
dito II.	4½	97 B.
dito IV.	4½	93⅛ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101⅝ G.
dito	4	84⅞ bz.
dito III.	4	84¼ B.
dito	4½	96½ B
dito IV.	4	84½ bz.
dito V.	4	84 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81¾ B.
dito III. Em.	4½	85½ G.
Gal. Ludwigsb.	5	76 bz. u. G.
Niederschl.-Märk.	4	89⅞ bz.
dito conv.	4	90 bz.
dito III.	4	87½ bz.
dito IV.	4½	98¼ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	89 G.
dito D.	4	89 G.
dito E.	3½	78½ G.
dito F.	4½	93⅝ G.
Oest.-Franz.	3	234⅞ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	221 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94⅞ bz

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865		
Aachen-Mastrich	—	–	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	103 bz. u G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	160¾ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	216 bz.
Berlin-Görlitz	—		4	69½ bz.
dito St.-Prior.	—	–	5	99½ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	209 bz.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	135½ bz.
Böhm.-Westb.	5		5	59¾ bz.
Breslau-Freib.	8⅜	9	4	141¼ bz.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	144¼ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	53¾ bz.
dito St.-Prior.	—	-	4½	75¾ B.
dito dito	—		5	83 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	84¾ bz. u. B.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	145½ G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	195 B
Magdb.-Leipzig	18¾	20	4	260 B.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	128½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	78¾ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	103 G.
Niedrschl.Märk.	4	–	4	9[illegible]½ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	84½ B.
Nordb.Fr.-Wilh.	4	4	4	81½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	175 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	154¾ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	175 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	106½ bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	103¾ à 04 bz.u.B
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74¾ bz.
Rheinische	1¼	7	4	115 bz. u B.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—		4	32⅝ b.
Stargard-Posen.	3½	4½	4½	95 bz.
Thüringer	8	8½	4	132¼ bz.
Warschau-Wien	7 11/12	8½	5	60¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	152 G.
Braunschw. B.	—	—	4	89 G
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	114¼ G
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	[illegible]½ B
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	97½ etw. bz.
Geraer Bank	8	7⅝	4	104 etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	96 B.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	118⅞ etw. bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108⅞ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	112 G.
Luxemburger B.	4	6	4	76 G
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	92½ G.
Posener Bank	7	6½	4	98¼ B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	146½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67 B.
Weimar „	7	6½	4	93½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	1[illegible]5 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8½	4	89 B.
Darmstädter „	6	6½	4	80¾ bz.
Dessauer „	—	—	-	2[illegible] B
Disc.-Com.-Anth	6½	6½	4	101¾ à 102 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	25 B.
Leipziger „	4	4	4	78⅔ G.
Meininger „	7¼	7	4	94 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21 G.
Oesterr.Credb.A.	5	4½	5	60¾ bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	112 B.
Minerva	—	1	5	37 B.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	107 bz.

Berlin, 8. Januar. Roggen loco 79—81pfd. 57—57¼ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 12 5/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 19/24—⅚ Thlr. bez., pro Jan. und Jan.-Febr. 16 11/12—17/24—⅚ Thlr. bez., Febr.-März 17—16¾—16⅚ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., April-Mai 17 5/12—7/24—⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 17 17/24—13/24 —5/12 Thlr. bez.

Breslau, 9. Januar. Wind: West. Wetter: Regen. Thermometer Früh 1 Grad Wärme. Die Zufuhren blieben am heutigen Markte belanglos, die Kauflust war jedoch ruhiger und waren demzufolge Preise theilweise niedriger.

Weizen vermindert gefragt, pr. 84 Pfd. schles. weißer 88—100 Sgr., gelber 88—98 Sgr., feinste Sorte 2 bis 3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 88—101 Sgr., gelber 87—99 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfd. 68—70 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Gerste ruhiger, pr. 74 Pfd. weiße 57—59 Sgr., gelbe 49—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhige Frage. — Wicken stilles Geschäft. — Oelsaaten schwaches Angebot. — Lupinen ohne Käufer. — Schlesische Bohnen schwach zugeführt. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen ruhiger, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	88—95—100	Bohnen	72—83—95
Gelber Weizen	88—94— 98		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	68—69— 70	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	49—55— 59	Winter-Raps	182—206—204
Hafer	30—32— 33	Winter-Rübsen	174—184—195
Erbsen	53—60— 70	Sommer-Rübsen	154—164—174
Wicken	50—55— 60	Leindotter	150—158—166

Kleesaat war wenig zugeführt; rothe ordinäre 13—14½ Thlr., mittle 15—16½ Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 18½ Thlr. und darüber, — weiße ordinäre 14—18 Thlr., mittle 19—24 Thlr., feine 25½—27 Thlr., hochfeine 28 Thlr. und darüber pr. Ctr.

Tymothee bei schwachem Umsatz 10½—11⅚ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 28—40 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Submissionen.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. Lieferung von 1300 Stück messingenen Siederöhren, 60 Ctr. Rundkupfer in längeren Stangen, 45 Ctr. Banca-Zinn, 25 Ctr. Rohzink, 8 Ctr. Schweißstahl, 40 Ctr. Cementstahl, 1200 Ctr. Rundeisen, 800 Ctr. Flacheisen, 200 Ctr. Roststabeisen, 500 Ctr. Bleche, 6 Ctr. Antimonium regulus, 100 Stück schmiedeeiserne Siederöhren, 60 Ctr. Tafelkupfer, 140 Ctr. weiches Muldenblei, 215 Ctr. Gußstahl in Stangen zu Tragfedern, 10 Ctr. Messingblech, 100 Ctr. Werkzeug-Gußstahl, 500 Ctr. Quadrateisen, 100 Ctr. Nieteisen, 100 Ctr. Mutter- und Winkeleisen, 40 Ctr. Bandeisen, 300 Tonnen Holzkohlen, 15 Ctr. Bleiweiß in Oel 2c. Termin in Magdeburg: 21. Januar.

Königlich Württembergische Staatseisenbahnen. Lieferung des eisernen Oberbaues für die Brücken der Enzbahn, und zwar 1) über die Staatsstraße am Bahnhof Neuenbürg mit 30 Fuß Tragweite; 2) über die Enz am Bahnhof Neuenbürg mit 160 Fuß Tragweite; 3) über die Enz oberhalb Neuenbürg mit 174 Fuß Tragweite; 4) über die Eyach oberhalb Neuenbürg mit 100 Fuß Tragweite. — Die 4 Brücken erfordern zusammen an Schmiede- und Walzeisen 6270 Ctr., an Gußeisen 175 Ctr. Sie müssen spätestens bis 1. Dezember 1867 aufgestellt sein. Termin in Stuttgart: 15. Januar.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.